

Příloha k protokolu o SZZ č.....
Vysoká škola: PF JU Čes.Budějovice
Katedra:germanistiky
Datum odevzdání posudku diplomové práce:
20.1.2012

Diplomant: Pavla Javorská

Aprobace: AJ-NJ/ZŠ

Recenzent*)
Vedoucí*) diplomové práce
Dr.habil.J.Eder

POSUDEK DIPLOMOVÉ PRÁCE

Varianten der Exilerfahrung in Bertolt Brechts „Flüchtlingsgesprächen“ (téma)

Bertolt Brechts Weg und Werk im Exil ist gut erforscht, und doch gibt es ein paar auffällige Lücken: der Dialog-Text „Flüchtlingsgespräche“ gehört zu ihnen, und deshalb ist es eine besondere Leistung dieser Arbeit, sich diesem Text gewidmet zu haben. Brechts Prosawerk ist gegenüber dem dramatischen Oeuvre insgesamt in der Forschung nicht angemessen berücksichtigt. Wie wichtig, ertragreich dies aber sein kann, z.B. auch für das Gebiet von Brecht im Exil, kann in dieser Untersuchung von Frau Javorska überzeugend gezeigt werden.

Ich beginne mit formalen Aspekten: die Arbeit ist sprachlich wie methodisch sehr gründlich und sorgfältig – die Verfasserin hat alle Fehler und Mängel, die in der ersten Fassung so ärgerlich waren, beseitigt und eine DP eingereicht, die kaum Fehler oder methodische Mängel zeigt. Sprachlich ist sie meistens auf einem sehr ansprechenden Niveau. Auch was den Umgang mit Literatur und Quellen angeht, kann man wenig bis gar keine Kritik üben. Ich würde höchstens einen methodischen Einwand haben: dass die Untersuchung der „Flüchtlingsgespräche“ im Verhältnis zum Rest der Arbeit zumindest quantitativ zu gering ausfällt – sie beginnt erst auf S. 48. Andererseits: auch in den anderen Kapiteln wird immer schon auf die „Gespräche“ eingegangen, so dass insgesamt doch ein hoher Anteil an konkreter Textarbeit entsteht.

Die Einleitung, plus Begründung der Wahl des Themas und Arbeitsmethode, skizzieren klar und präzise Ansatz, Ziel und Weg der Arbeit. Ein paar Gedanken zum Gedicht „Über die Bezeichnung Emigranten“ hätte man vielleicht erwarten dürfen, ist es doch wirklich ein Schlüssel zum Selbstverständnis des Exilanten Brecht.

Der Forschungsüberblick ist natürlich nicht vollständig – das liegt auch an der bibliographischen Lage. Aber mit Müller, Mittenzwei und Knopf hat Frau Javorska sicher drei repräsentative Ansätze gewählt, die sie auch gut wiedergibt. Fragen der Entstehungsgeschichte, „Inspiration“, Arbeitsphasen und Interpretationen werden klug und nachvollziehbar aus den Studien der Genannten herausgezogen.

Das Kapitel drei, über das Exil allgemein, erscheint mir ein wenig überdimensioniert. S. 25 oder auch 27 und öfter ist doch oft zu viel Detailwissen eingebracht worden. Insgesamt aber werden hier solide Informationen zusammengetragen, die der späteren Interpretation vorgearbeitet haben. Nur ganz gelegentlich finden sich da Fehler – der spanische General hieß nicht Franko, sondern

Franco (S. 32). Nach dem Exil „allgemein“ folgt das „besondere“, nämlich das Brechts – die Stationen, Wege und Erfahrungen dabei werden rekonstruiert und konzise zusammengefasst. Klar wird dabei, dass die Stationen der „Flüchtlingsgespräche“ weitestgehend denen ihres Autors entsprechen. Interessanterweise kommt aber die Tschechoslowakei in den „Flüchtlingsgesprächen“ nicht vor! Ein gutes Zeichen, würde ich sagen. Auch hier gelegentlich wieder ein bisschen zu detailversessen – auf der anderen Seite aber wieder bemerkenswert: wie diese Kapitel fast ohne Fehler sind und auch sprachlich auf einem wirklich ansprechenden Niveau.

Der vierte Teil dann führt in die Analyse des Prosatextes. Die „gespaltene Exilexistenz“, verteilt auf zwei Figuren und ihre spezifischen „Exilprofile“, ist der rote Faden dieser Seiten (S. 48). Die einzelnen Exilländer, so wie sie Brecht in „Flüchtlingsgespräche“ charakterisiert, sind gut rekonstruiert und mit Kommentaren versehen. Interessant ist dann der Aspekt von Kap. 4.3., das Verhältnis zur Heimat, aber auch 4.4., über die Frage der Grenzen in dieser Exilwelt, wobei es eben nicht nur um geographische, sondern auch um soziale Grenzen geht, deshalb ist dieser Aspekt wichtig, und gut erkannt worden. Alltag, Identität, Mittellosigkeit sind weitere wichtige Facetten der Textanalyse. Fast immer gelingen Frau Javorska hier sehr gute Beobachtungen.

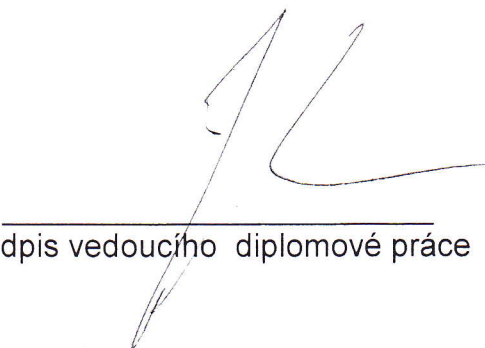
Folgende Fragen wären in einer Verteidigung für mich noch zu klären:

1. Was versteht die Verfasserin/Brecht unter einer „gespaltenen“ Exilexistenz (S. 48) – ist das nur für Brechts Exilwerk typisch?
2. Nicht nur am Beispiel Dänemark geht es in dem Werk um „Humor“ – was versteht die Verfasserin unter dem „Schwejkton“ der „Flüchtlingsgespräche“?

Eine in fast allen Aspekten überzeugende Arbeit – deshalb bewerte ich sie mit der Note – výborně.

-výborně-

Návrh na klasifikaci diplomové práce:



podpis vedoucího diplomové práce

20.1.

V Českých Budějovicích dne 2012.....

Stupeň kvalifikace	výborně	velmi dobře	dobře	nevyhověl
--------------------	---------	-------------	-------	-----------